

Antwort: Ich unterstreiche den Ausdruck Tragödie, der in Ihrer Frage enthalten ist. Probleme und Konflikte, die gewiß auch zwischen Staaten innerhalb eines Bündnisses auftreten können, sollten anders behandelt werden, als es hier geschehen ist. Ich hoffe, daß die Gespräche zwischen den Ministerpräsidenten von Griechenland und der Türkei, die vor kurzem in Brüssel stattgefunden haben, einen neuen Ansatz zur Überwindung der anstehenden Probleme bieten werden.

Frage: Wie beurteilen Sie die Lage im östlichen Mittelmeer und die Aussichten auf eine friedliche und vor allem gerechte Lösung des Zypernproblems? Welchen Beitrag können die befreundeten Staaten dazu leisten?

Antwort: Für mich wird es wichtig sein, im direkten Gespräch zu erfahren, wie die Situation gegenwärtig in Athen beurteilt wird. Von einer friedlichen und gerechten Lösung des Zypernproblems hängt eine friedliche Entwicklung im östlichen Mittelmeer zu einem großen Teil ab. Die mit Griechenland wie mit der Türkei befreundeten Staaten sollten - gewiß jeder auf seine Weise - auf das Erfordernis einer friedlichen Lösung bei vielfältigen Kontakten hinweisen.

Frage: Herr Brandt, haben Sie vor, in der nächsten Zeit auch nach Ankara zu reisen?

Antwort: Ich bin vor einiger Zeit eingeladen worden, aber ich weiß nicht, wann sich dazu die Möglichkeit ergeben wird.

Frage: Würden Sie in einem solchen Fall, wenn der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei dann noch weiterbesteht, Ihre guten Dienste anbieten? Sie sind in beiden Ländern sehr hoch angesehen und haben dort viele Freunde.

Antwort: Ich habe bisher schon, wenn ich die Gelegenheit dazu hatte, versucht, mich in die Vorstellungen der Beteiligten hineinzusetzen. Was Sie gute Dienste nennen, sofern man sie in Gesprächen üben kann, daran wird es bei mir nie fehlen. Es möchte aber bitte niemand diese Äußerung so auffassen, als ob sich Brandt für einen präsumptiven Vermittler hält.

Frage: Griechenland hat die militärische Organisation der NATO verlassen müssen, weil, wie der griechische Ministerpräsident, Herr Karamanlis, es formulierte, die Allianz sich als unfähig erwiesen hat, einen Konflikt zwischen zwei Partnern zu verhindern. Sehen Sie dort eine Lücke in der Struktur der Allianz oder gibt es andere Gründe für ihr Versagen?

Antwort: Wir in Deutschland halten es für richtig, die militärische Organisation des Bündnisses aufrechtzuerhalten. Ich verstehe die Enttäuschung darüber, daß die Allianz nicht in der Lage war, eine Zuspitzung zwischen zwei ihrer Partnerstaaten vermeiden zu helfen. Ich hoffe, daß alle Beteiligten aus den enttäuschenden Erfahrungen lernen werden.